

Auch für sie war die Wasserbeschaffung eines der größten Probleme. „Ich habe jeden Tag zwei Stunden damit verbracht, Wasser aus dem Brunnen zu schöpfen, und es war noch immer nicht genug für die Kühe, die Biogasanlage, den Gemüsegarten und den Haushalt.“ Mit der Solarwasserpumpe hat sie mehr als genug und vergibt das Wasser sogar gratis an die Nachbarn. Ihr Einkommen hat sich stark verbessert, die Kühe geben mehr Milch, und den Überschuss vom Gemüsegarten verkauft sie auf dem Markt. Sie lächelt verschmitzt: „Nicht ich bezahle für meine Pumpe, meine Kühe machen das.“ • •

[Carmen Iten beschäftigte sich in ihrem Kolleg-Jahr mit der Elektrifizierung Afrikas.](#)

## Zünglein an der Waage

Chinas Belt and Road Initiative und der internationale Klimaschutz

Bernhard Schießl | Beim Klimaschutz sind heute kreative Lösungen gefragt – zum Beispiel solche, bei denen existierende Finanzströme so gelenkt werden, dass sie dem Klimaschutz direkt oder indirekt dienlich gemacht werden können.

---

*Ohne klimafreundliche Umsetzung der BRI bleibt das Zwei-Grad-Ziel Utopie*

Chinas Belt and Road Initiative (BRI) ist so ein Beispiel für einen innovativen, investmentgetriebenen Ansatz. Wenn dieses gigantische Infrastrukturprojekt, das unter anderem Asien und Europa noch enger verbinden soll, nicht klimafreundlich umgesetzt

wird, bleibt das Zwei-Grad-Ziel des Weltklimarats reine Utopie. Bei meiner Arbeit für das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) sowohl in China als auch in Sri Lanka konnte ich dazu vor Ort Eindrücke gewinnen.

Seit sich die USA aus dem Pariser Klimaschutzabkommen zurückgezogen haben, versucht sich China, der größte CO<sub>2</sub>-Emittent der Welt, als führende Kraft gegen den Klimawandel zu positionieren. Zugleich setzt Peking das größte internationale Infrastrukturprojekt der Geschichte um. Die BRI ist je nach Rechnung ein auf zwischen 57 und 72 Partnerländer in Asien, Osteuropa und Afrika ausgerichtetes, auf 1,1 Billionen Dollar geschätztes Infrastrukturprogramm. Es soll Handel, Zusammenarbeit und wirtschaftliches Wachstum für dann bis zu 4,4 Milliarden Menschen entlang der BRI-Verbindungswege fördern. Damit bietet die BRI einen Ansatz für den Klimaschutz, bei dem sowohl der private als auch der öffentliche Sektor involviert sind. Die Gefahren, die solche Mammutprojekte mit sich bringen, sind immens: versenkte Milliardeninvestitionen in gescheiterte Großprojekte, Umweltkatastrophen, nicht nachhaltige öffentliche Verschuldung, mangelnde Transparenz. Nur durch engste Zusammenarbeit, bei der die Bedürfnisse der Partnerländer präzise und mit langfristiger Perspektive berücksichtigt werden, kann die BRI einen entscheidenden Beitrag für den Klimaschutz leisten.

Der größte Teil des im Rahmen der BRI investierten Kapitals in Partnerländern läuft über Kredite. Viele Partnerländer leiden jedoch schon jetzt unter einer hohen Verschuldung. Sri Lankas Schuldenlast beträgt knapp 80 Prozent des BIP – ein wesentlicher Anteil davon ist von China geliehen. 2017 musste Sri Lanka den neugebauten Hafen Hambantota für 99 Jahre an China verpachten, da die Schulden sonst nicht mehr finanzierbar gewesen wären.

In einem kürzlich veröffentlichten Bericht des Center for Global Development wird acht Partnerländern eine kritische Schuldenabhängigkeit von China attestiert. Und negative Berichte über chinesische Einflussnahme durch die BRI von Osteuropa bis Südasien reißen nicht ab. Doch lässt sich die BRI nicht einfach wegwünschen; die Frage ist vielmehr: Wie können wir mit ihr arbeiten und zusammen mit China im Sinne der nachhaltigen Entwicklungsziele ausgestalten? Oder wie können wir versuchen – und diese Option besteht! –, die BRI so weit wie möglich zu bremsen? Angesichts des immensen Umfangs der BRI mit über 7000 Projekten allein im Jahr 2017 ist beides ein schwieriges Unterfangen.

---

*Viele Partnerländer leiden schon jetzt unter einer hohen Verschuldung*

### **Klimafreundlich und profitabel geht zusammen**

Wie viele andere Entwicklungsländer benötigt auch Sri Lanka Milliardeninvestitionen. UNDP und andere Organisationen arbeiten eng mit den Regierungen von Partnerländern zusammen, um nach deren Vorstellungen eine nachhaltige Entwicklung zu ermöglichen.

Warum also nicht mehrere Fliegen mit einer Klappe schlagen? Klimafreundliche und zugleich profitable Technologien sind vorhanden und auf chinesischer Seite besteht Interesse am Klimaschutz. Um die BRI also sowohl für China, für die Partnerländer als auch für das Klima zu einem Erfolg werden zu lassen, müssen die Investitionen zukünftig effizient kanalisiert werden und nicht unkoordiniert von einer Vielzahl von Beteiligten in oft zweifelhaften Geschäftsumfeldern ausgegeben werden.

Um dies zu erreichen, muss der BRI-Plattform ein internationales Netzwerk gegenübergestellt werden. Dieses Netzwerk ermöglicht China und seinen Partnerländern, gemeinsam Projekte nachhaltig zu planen und zu gestalten. Neben der Zusammenarbeit mit der chinesischen Regierung mit dem Ziel, Investitionen an Klimaziele zu koppeln, muss das Netzwerk auch die entwicklungspolitischen Bedürfnisse der Partnerländer klar kommunizieren. Grüne Investitionsleitlinien müssen dabei natürlich nicht nur von China vorgeschrieben, sondern auch von Partnerländern unter Berücksichtigung ihrer Kapazitäten mitentwickelt werden.

Schlussendlich stehen bei der BRI deren Chancen im Vordergrund. Die kommenden zwei Jahre sind dabei entscheidend. Beim BRI-Forum 2019 und den darauffolgenden Politikentscheidungen wird sich zeigen, wie inklusiv und nachhaltig die Ausgestaltung der BRI wirklich verlaufen kann. • •

**Bernhard Schießl widmete sich Finanzierungsstrategien für Klimaschutzmaßnahmen.**